



Jahresbericht

2022

Institutionen
für Sozialpsychiatrie

Inhalt

Stiftungsratspräsident	4	Begleitetes Wohnen	18
Geschäftsleitung	7	Nachgefragt bei Frau Scherwey	19
Wohnheim Bättigmatte	8	Zentrale Dienste	20
Steter Wandel und Anpassungen	9	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	21
Heimleitung Schäfliwiese	10	Qualitätsmanagement und Sicherheit	22
Eine Woche unterwegs mit den Schäfli	12	Finanzen	23
Bericht einer Bewohnerin	12	Revisionsbericht	24
Wohnheim Flora	16	Erfolgsrechnung	25
Rückblick auf 25 Jahre Tätigkeit	17	Bilanz	26
in der Stiftung Phönix Schwyz	17	Spenden	27

Impressum

Herausgeber

Stiftung Phönix Schwyz
Schäfliwiese 1, 8863 Buttikon
Telefon 055 464 32 00
info@phoenix-schwyz.ch
www.phoenix-schwyz.ch

Redaktion

Olivia Mächler
Anja Gübeli

Lektorat

Dr. med. Urs Gössi

Gestaltung

Gutenberg Druck AG, Lachen

Fotos

Archiv Stiftung Phönix Schwyz
oder bezeichnet

Druck

Horizonte Druckzentrum,
Verein Horizonte Thalwil

Auflag

275 Exemplare

Buchhaltung

Kälin Treuhand AG, Altendorf

Revisionsgesellschaft

OBT AG, Rapperswil
Fischmarktplatz 9
8640 Rapperswil

Zahlungsverbindung / Spenden

Schwyzner Kantonalbank
6431 Schwyz
CH91 0077 7002 0981 5105 8

Kurzportrait



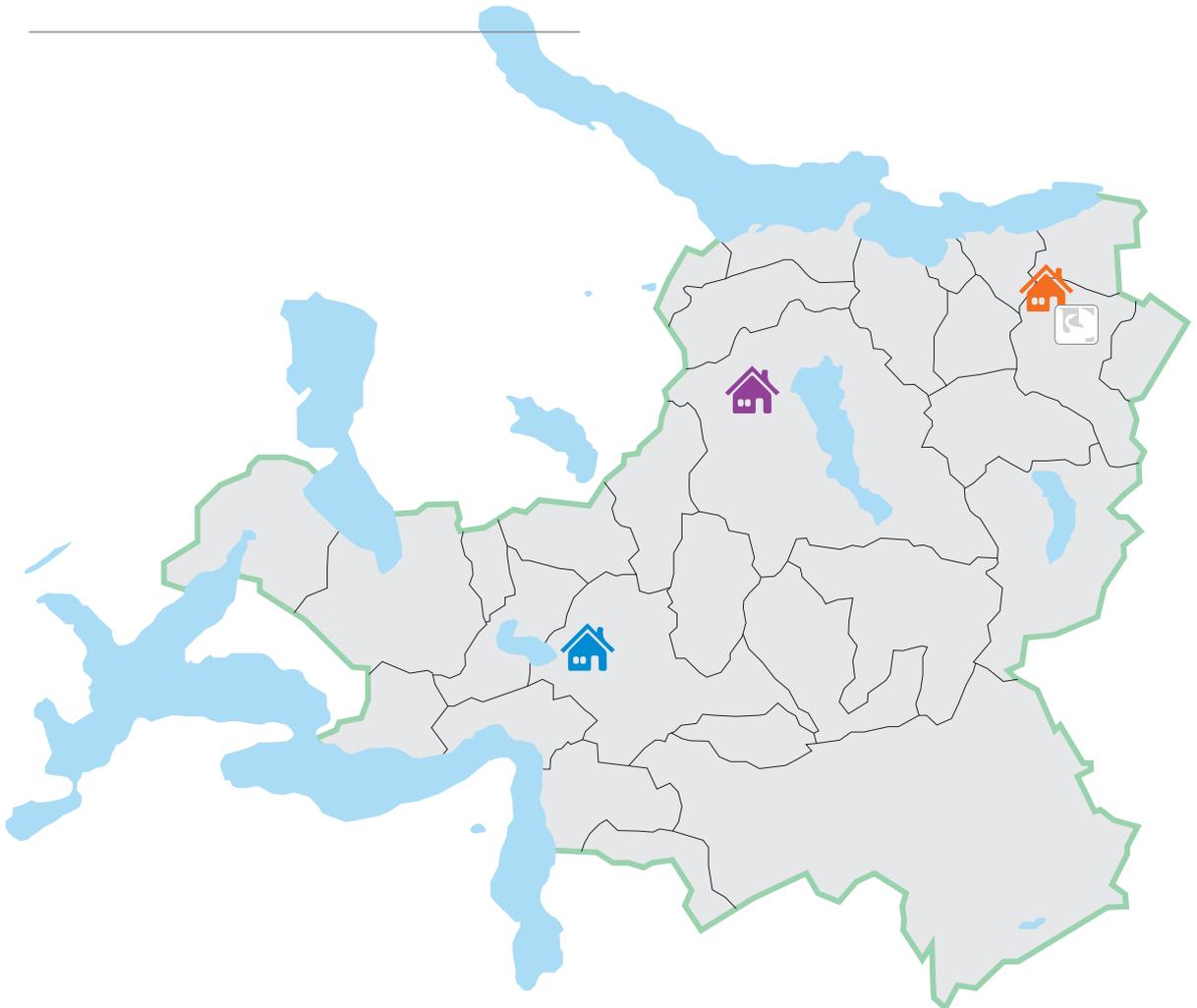
Die Stiftung Phönix Schwyz bietet im Auftrag des Kantons psychisch beeinträchtigten Menschen Wohnen und Beschäftigung an. Begleitetes Wohnen ergänzt unser Angebot.

Wir verfolgen das Ziel, den psychisch beeinträchtigten Menschen sozial und beruflich zu begleiten, um eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. Unter dem Leitsatz «mit uns – daheim» arbeiten wir im Bezugspersonensystem nach dem lösungsorientierten Ansatz.

Stiftung Phönix Schwyz 2022

-  Geschäftsstelle, Buttikon
-  Phönix Wohnheim Flora, Einsiedeln
-  Phönix Wohnheim Bättigmatte, Seewen
-  Phönix Wohnheim Schäfliwiese, Buttikon
-  Begleitetes Wohnen (im ganzen Kanton)

« mit uns – daheim »



Stiftungsratspräsident



2022 war ein weiteres anspruchsvolles Jahr für unsere Stiftung Phönix Schwyz. Die strategische Aufgabe unseres Stiftungsrates galt weiterhin der Fortsetzung der Planung unseres neuen Wohnheims in Einsiedeln. Trotz vieler Schwierigkeiten haben wir auch Erfreuliches zu berichten.

Projekt Neubau Wohnheim Einsiedeln

Nachdem wir Ende 2021 nach Erledigung von zwei Einsprachen eine Baubewilligung mit einem Autolift über die Kronenstrasse vom Bezirk Einsiedeln erhalten hatten und diese dann ohne weitere Einsprache rechtskräftig wurde, haben wir uns dieses Jahr bemüht, mit dem Bezirk, dem BfU und den beiden an unserer Einfahrt von der Nordstrasse her angrenzenden Anwohnern eine gütliche Einigung zu erzielen, um eine Einfahrt zu unserem Wohnheim über die Nordstrasse her zu erreichen. Nach sehr intensiven Gesprächen und einer aufwändigen Planung ist uns dies schliesslich gelungen und ich meine, dass wir nun eine für alle befriedigende Lösung gefunden haben. Die Baubewilligung für diese Zufahrt von der Nordstrasse her haben wir vom Bezirk im September 2022 erhalten. Ende Januar 2023 konnten nun alle notwendigen Verträge mit unseren Nachbarn, dem Bezirk und dem Kanton noch notariell beurkundet werden. Damit steht einem baldigen Baubeginn eigentlich nichts mehr im Wege. Unsere Baukommission ist weiterhin in monatlichen Baukommissionssitzungen eifrig am Weiterplanen. Der Baubeginn ist auf Anfang Juni 2023 vorgesehen.

Personelles

Nachdem uns im Laufe des Jahres 2022 zwei Kadermitarbeiter verlassen hatten, ausserdem Herr Michael Höhn, Fachperson unserer Aufnahme- und Koordinationsstelle, eine andere Aufgabe angenommen und unsere langjährige Heimleiterin des Wohnheims Bättigmatte Gertrud Weber nach einer 10-jährigen Tätigkeit bei uns in den verdienten Ruhestand getreten ist, mussten also verschiedene wichtige Stellen der Stiftung Phönix Schwyz neu besetzt werden. Alle vakanten Kaderstellen konnten erfreulicherweise durch kompetente neue Mitarbeitende besetzt werden. Anstelle von Daniela Henseler wurde Rodolpho Allisson, ein sehr erfahrener Pflegeexperte auf dem Gebiet der Psychiatrie, als Leiter Betreuung und Wohnen gewählt. Er hat sich in kurzer Zeit sehr gut in unsere Stiftung eingelebt und hat bereits wesentliche Akzente gesetzt. Als Heimleiter im Wohnheim Bättig-

matte konnte Stephan Gisler gewonnen werden, ehemaliger Leiter des Fachteams Psychiatrie der Spitex Stadt Luzern, der ebenfalls sehr gut, sowohl von den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch von den Mitarbeitenden in der Bättigmatte, aufgenommen wurde. Im Wohnheim Schäfliwiese hat Martina Zimmermann die Leitung übernommen, welche aktuell die Weiterbildung zur Teamleiterin absolviert und sich ebenfalls schon sehr gut etabliert hat. Sie bringt als langjährige Betreuungsfachperson im Team Schäfliwiese bereits viel Knowhow mit und kennt die Spezialitäten und Abläufe im Wohnheim besonders gut. Anstelle von Michael Höhn setzt Andreas Fäs, als Fachperson der Aufnahme- und Koordinationsstelle, die anspruchsvolle Arbeit kompetent fort und Daniel Haegeli legt weiterhin Akzente im Bereich der Qualität als ausgewiesener Qualitätsfachmann.

Mitarbeiterforum

Am sehr gut organisierten MA-Forum im November 2022 konnte ich viele wichtige Informationen über die Stiftung Phönix Schwyz erfahren und die Kadermitarbeiterinnen und Kadermitarbeiter, die alle ihren eigenen Bereich und ihre Aufgaben den Mitarbeitenden klar herüberbrachten, besser kennenlernen. Im small talk mit vielen anwesenden Mitarbeitenden am Rande des MA-Forums konnte ich dann die aktuell sehr gute Stimmung in der Stiftung Phönix erfahren. Dies hat mich ausserordentlich gefreut.

Am folgenden Tag schrieb unser langjähriger Heimleiter des Wohnheims Flora Daniel Berli an unsere Geschäftsleiterin Olivia Mächler: «Gestern habe ich das erste Mal so richtig gespürt, dass wir nun eine «grosse Phönix Familie sind» und daher gebührt auch Dir ein grosses Dankeschön für Deine wertvolle und umsichtige Arbeit das ganze Jahr hindurch.»

Pandemie Covid-19

Die Pandemie Covid-19 war für unsere Stiftung 2022 zum Glück kein grosses Problem mehr. Die Hygienemassnahmen konnten sukzessive aufgehoben werden. Obwohl es bei einzelnen Mitarbeitenden oder Bewohnenden zu einem Rückfall gekommen ist, hatten wir glücklicherweise keine schweren Verläufe oder Erkrankungen zu verzeichnen.

BeWo

Auch im Jahr 2022 war das Begleitete Wohnen (BeWo) der Stiftung Phönix Schwyz ein wichtiger Player in der

ambulanten Versorgung unserer Mitmenschen mit psychischen Problemen im Kanton Schwyz. Es wurden jeweils über 80 Klientinnen und Klienten ambulant zu Hause betreut und begleitet. Es ist den Betreuenden weiterhin gelungen, mittels einer auf Vertrauen basierenden Bezugspersonenarbeit tragfähige Beziehungen aufzubauen oder zu unterhalten. Dieses Angebot konnte im Jahr 2022 von uns knapp kostendeckend angeboten werden. Ob dies in den kommenden Jahren weiterhin möglich sein wird, ist aber sehr fraglich. Da dieses insgesamt für unseren Kanton kostensparende Angebot nach meiner Meinung aber äusserst wichtig ist, sollte unbedingt eine Defizitgarantie mittels einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton erstellt werden. Damit könnte dieses Angebot für die noch zuhause betreuten psychisch beeinträchtigten Menschen im Kanton Schwyz langfristig und effektiv gesichert werden.

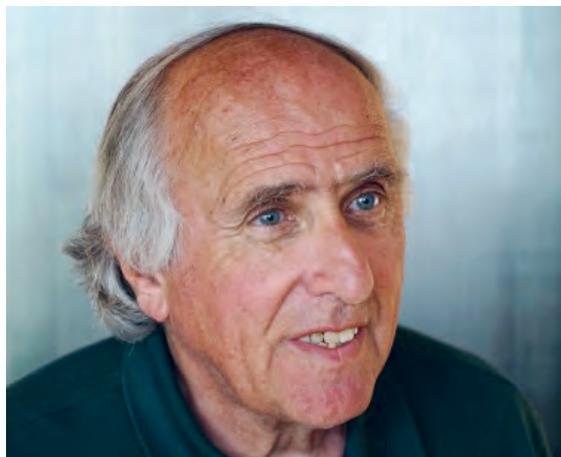
Dank

Gefreut hat mich, dass die Stiftungsratsmitglieder zusammen mit ihren Partnerinnen sich zum ersten Mal in diesem Jahr zu einem gemeinsamen Nachtessen treffen konnten. Für mich ein gelungener und schöner Anlass. Ein Anlass, der im nächsten Jahr als Dankeschön für alle Stiftungsratsmitglieder unbedingt wiederholt werden sollte.

Zum Schluss danke ich allen, die sich im vergangenen Jahr für die Stiftung Phönix Schwyz eingesetzt haben. Mein Dank gebührt den Mitgliedern des Stiftungsratsausschusses, den Herren Zeno Schneider, Hansueli Rietiker, Röbi Bründler und Markus Grätzer für ihren Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit. Meine Wertschätzung erhalten auch die Baukommissionsmitglieder Zeno Schneider, Thuri Fuchsli, Klaus Korner, Daniel Berli und Olivia Mächler für ihr aktives Mitdenken und Mitgestalten der nicht immer leichten Bauprojektarbeiten. Mein spezieller Dank gilt ebenso Daniel Landolt, der uns bei den rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit dem Bauprojekt immer sehr unterstützt und uns jeweils weitergeholfen hat. Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere Geschäftsleiterin Olivia Mächler und die Leiterin Geschäftsstelle Zentrale Dienste Tanja Ramensperger, der Heimleiterin Martina Zimmermann, den Heimleitern Daniel Berli und Stephan Gisler sowie der Leiterin des BeWo Denise Meier und natürlich allen Mitarbeitenden der Stiftung Phönix Schwyz für ihren täglichen, wertvollen Ein-

satz zu Gunsten der psychisch beeinträchtigten Menschen. Sie haben mit ihrem grossen Einsatz eine gelebte Vielfalt in unserer Institution ermöglicht. Tausend Dank meinerseits auch allen Sponsoren, die unsere Stiftung auch 2022 wieder grosszügig unterstützt haben.

*Dr. med. Urs Gössi eMBA
Stiftungsratspräsident
Stiftung Phönix Schwyz*



Organisation und Führung

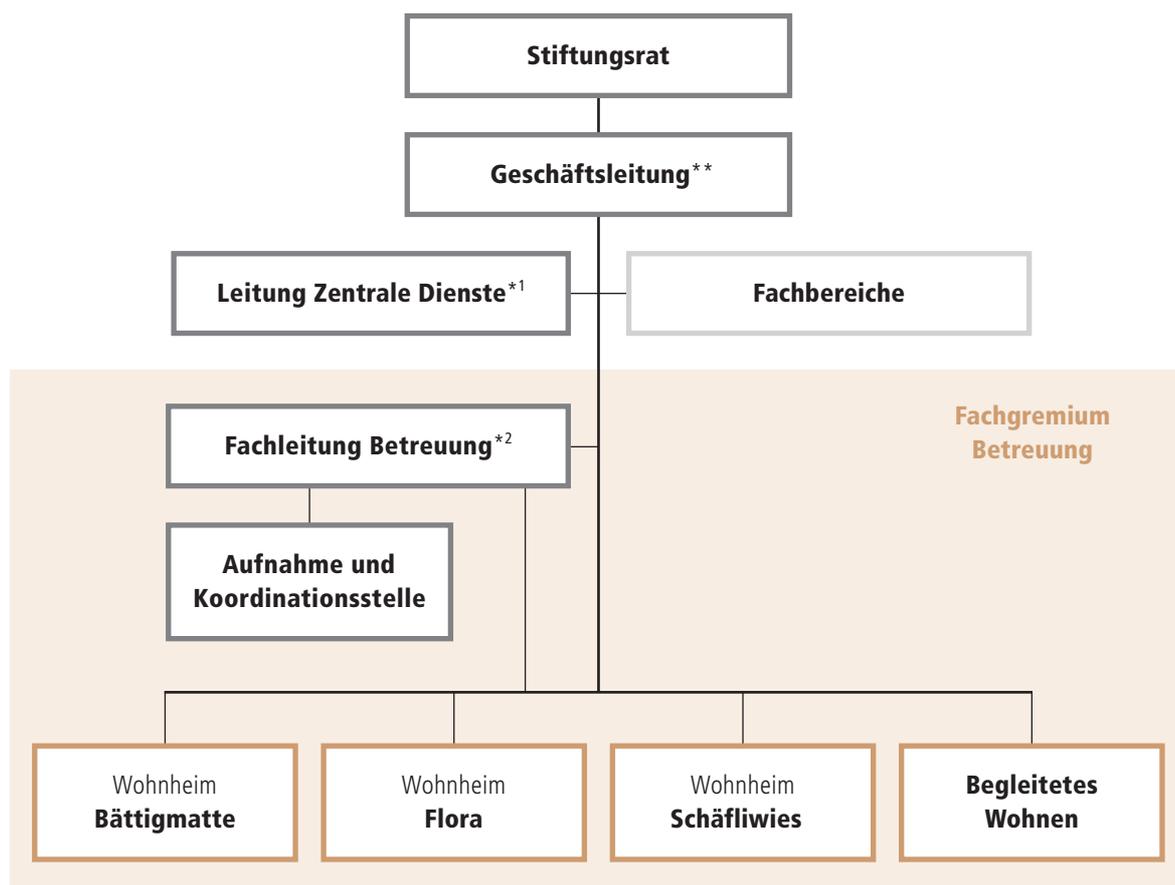


Stiftungsrat per 31.12.2022

Präsident: Dr. med. Urs Gössi, Rickenbach b. Schwyz *
Vizepräsident: Dr. med. Zeno Schneider, Egg *
Aktuar: Klaus Korner, Einsiedeln
Stiftungsräte: Hans Ulrich Rietiker, Siebnen *
Markus Gräzer, Altendorf*
Dr. med. Robert Bründler, Rickenbach b. Schwyz
Arthur Füchslin, Einsiedeln
lic. jur. Daniel Landolt, Wilen b. Wollerau

* Mitglieder Stiftungsratsausschuss

Organigramm



** Beratende Stimme im SR *1 Stv. Geschäftsleitung Bereich Finanzen *2 Stv. Geschäftsleitung Bereich Betreuung

Geschäftsleitung



Der diesjährige Jahresbericht ist besonders dem Thema «Tagesstruktur» gewidmet. Die Tagesstruktur ist zentral für uns alle. Sie bietet Sicherheit und Stabilität und fördert den sozialen Austausch. Die Gestaltung ist dabei sehr unterschiedlich und von vielen Faktoren abhängig wie Zeit, persönliche Ressourcen und Kompetenzen sowie dem Lebensumfeld. Dabei ist die «Arbeit» ein bedeutender Faktor für das Selbstwertgefühl. Gerade für Menschen, die nicht am Arbeitsleben im ersten Arbeitsmarkt teilhaben können, sind regelmässige Termine und Rituale sowie zwischenmenschliche Beziehungen besonders wichtig.

Viele Behinderten-Institutionen in der Schweiz bieten «Tagesstruktur mit Lohn» und/oder «Tagesstruktur ohne Lohn» an. Die «Tagesstruktur mit Lohn» ist auch als «geschützter Arbeitsplatz» im zweiten Arbeitsmarkt bekannt. «Tagesstruktur ohne Lohn» ist ein niederschwelliges Angebot ohne Produktions- oder Leistungsdruck.

Die Chancengleichheit, Inklusion, Selbstbestimmung, Empowerment und Partizipation sind zentrale Leitideen der UN-Behindertenrechtskonvention. Von besonderer Bedeutung für die Angebotskonzeption ist der Artikel 27 und der Artikel 30. Der Artikel 27 fordert das gleiche Recht von Menschen ohne und mit Behinderung auf Arbeit und Beschäftigung. Artikel 30 beschreibt das Recht von Menschen mit Behinderung auf Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport. Beide Forderungen im institutionellen Kontext zu erfüllen, ist eine Herausforderung; jedoch eine zu erreichende Ist-Situation, auf welche die Stiftung Phönix tagtäglich hinarbeitet.

Viele von uns verknüpfen den monatlich ausbezahlten Lohn mit dem einhergehenden Gefühl der Wertschätzung für die geleistete Arbeit. Daher ist besonders im freiwilligen Angebot «Tagesstruktur ohne Lohn» – wie es die Stiftung Phönix in ihren Wohnheimen anbietet – zentral, möglichst vielfältige, bedarfsgerechte und sinnstiftende Aufgaben oder Projekte anzubieten. In unseren drei Wohnheimen findet man vielfältige Angebotsthemen wie «Malen, Handarbeiten und Basteln», «Garten», «hauswirtschaftliche Tätigkeiten» oder auch «Sport». Eine sinnvolle Gestaltung von Freizeit dient nicht nur der psychischen und physischen Erholung, sondern ermöglicht es auch, soziale Isolation zu überwinden. Gerade psychisch beeinträchtigte Menschen trauen sich oft nicht zu, allein zu verreisen, haben Angst vor Veränderungen oder



ihnen fehlen die finanziellen Mittel. Daher gehören Freizeit- respektive Ausflugsangebote in den Wohnheimen zur Wochenplanung dazu. Zusätzlich organisieren die Wohnheime mindestens einmal im Jahr Ferienwochen.

Auch im ambulanten Angebot «Begleitetes Wohnen» sind die verschiedenen Tagesstruktur-Themen wichtig. Unsere Wohnbegleiterinnen und Wohnbegleiter unterstützen und begleiten die zu Betreuenden beim Aufbau, Erhalt oder Förderung von z.B. lebenspraktischen Tätigkeiten, Terminorganisation, sozialen Kontakten oder bei deren Freizeitgestaltung. Damit soll ein möglichst hoher Grad an selbstbestimmtem Wohnen und Leben in den eigenen vier Wänden weiterhin erhalten respektive gefördert werden.

Ohne ein tragendes Netzwerk könnte die Stiftung Phönix ihre verschiedenartigen Aufgaben aber nicht erfüllen. Ich bin dankbar, dass wir auf die grosszügige Unterstützung vieler Personen, auf ein engagiertes Netzwerk und auf zahlreiche Spenderinnen und Spender zählen dürfen. Ein besonderes Dankeschön möchte ich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Stiftungsrat für ihr wertvolles und motiviertes Engagement zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten aussprechen.

Mit einem abwechslungsreichen Einblick in den Wohn- und Tagesstrukturalltag der Stiftung Phönix Schwyz und den Menschen, für die sie sich einsetzt, wünsche ich Ihnen viel Lesevergnügen.

*Olivia Mächler
Geschäftsleiterin Stiftung Phönix
Schwyz*



Wohnheim Bättigmatte



«Wir können den Wind nicht ändern,
aber die Segel anders setzen.»

Aristoteles

Seit 1. Juni 2022 habe ich meine Tätigkeit als Leiter Wohnheim Bättigmatte aufgenommen und meine berufliche Segel neu gesetzt. Nach sorgfältiger Einführung durch meine Vorgängerin, Gertrud Weber, das Team und die Bewohnerinnen und Bewohner fühlte ich mich schnell willkommen an Bord des Schiffs «Bättigmatte». Nun nehmen wir gemeinsam Fahrt auf und steuern zuversichtlich in bekannte und neue Gefilde.

Veränderung ist wie ein Wind, der drehen kann und uns immer wieder fordert, die Segel neu zu setzen. Wenn wir es nicht tun, verlassen wir die gewünschte Richtung, treiben ziellos umher, verirren uns in gefährliche Gewässer, laufen auf Grund oder zerschellen an einer Klippe. In diesem Sinn ist es im Alltag bei der Stiftung Phönix Schwyz zum Glück weniger dramatisch als auf hoher See.

In meiner doch noch kurzen Amtszeit als Heimleiter habe ich schnell festgestellt, dass ich im Wohnheim Bättigmatte eine erfahrene und agile Mannschaft an Bord habe, die weiss, wie man «neuen Wind» in die Segel nimmt und das Schiff in eine Richtung mit Zukunft steuert. Hier drei Beispiele:



Als Team Wohnheim Bättigmatte wollen wir vorwärtsgehen. Dazu nutzen wir die vorhandenen personellen Ressourcen und stellen sie in der Teamsitzung zur Verfügung. Die Traktanden «Intervision» und «Fachinput» sind seit Oktober 2022 zentrale Themen in unserer Teamsitzung. Zusätzlich haben wir für das kommende Jahr einen Supervisor engagiert, der uns pro Quartal in einer moderierten Fallbesprechung beraten und begleiten wird.

Das Durchschnittsalter unserer Bewohnerinnen und Bewohner liegt bei 46.7 Jahren. Die Altersspannweite von 19 bis 72 Jahre ist ein interessanter und bereichernder Faktor in der sozialpsychiatrischen Gemeinschaft. Zugleich ist es auch eine grosse Herausforderung für das Team. Die Betreuung der Menschen im Heim verlangt individualisierte, den Bedürfnissen des Alters entsprechende Angebote. Deshalb haben wir die Konzepte von unserem Atelier und unserem Ferienangebot überarbeitet und neu konzipiert:

Im Atelier werden neu mehr verschiedene Kreativangebote zur Verfügung stehen, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner individuell auswählen lässt, in welchen Projekten sie sich aktiv einbringen und engagieren möchten. Für die fachliche und emotionale Begleitung während dem kreativen Wirken steht den Bewohnerinnen und Bewohnern ein motiviertes Betreuungsteam zur Seite.

Aufgrund der verschiedenen Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner bezüglich aktiver Freizeitgestaltung haben wir auch unser Ferienangebot 2023 modifiziert. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wird nun die Möglichkeit geboten, im Sommer ein paar Tage in einem Hotel in der Zentralschweiz auszuspannen und/oder im Herbst eine Woche ins Ausland zu reisen und einen erholsamen und aktiven Urlaub am Meer zu erleben. Siehe dazu auch den Jahresbericht von unserem verantwortlichen Mitarbeiter Andreas von Rotz im Bereich Freizeit.

Wir haben die Segel in der Bättigmatte neu gesetzt. Es ist spürbar für mich, dass im Wohnheim Bättigmatte ein erfrischender Wind bläst, die Segel neu gefüllt werden und der Blick nach vorne in die unmittelbare Zukunft gerichtet ist.

*Stephan Gisler
Heimleiter Wohnheim Bättigmatte, Seewen*

Steter Wandel und Anpassungen



Steter Wandel und Anpassungen an Veränderungen sind auch in unserem Alltag im Wohnheim Bättigmatte permanente Aspekte. Auch wir müssen uns den aktuellen und neuen Umständen und Bedürfnissen unserer Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder anpassen, wenn wir fachkompetent arbeiten wollen, indem wir auch auf das seelische Wohlbefinden der Menschen im Wohnheim eingehen wollen.

Durch die Veränderungen der Klientel zeigen sich neue, eben andere Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Dies verlangt immer wieder neue bzw. zusätzliche Ausrichtungen und formale Anpassungen in unserem Alltag. Bezogen auf das Angebot der Freizeitbeschäftigung und insbesondere hinsichtlich der Gestaltung der Ferienlager sind nun definitiv neue Akzente für die Zukunft zu setzen.

Bei den Neueintritten in den letzten etwa zwei bis drei Jahren ist an unserem Standort ein Durchschnittsalter von rund 30 Jahren festzustellen. Vielfach sind die Menschen Anfang bis Mitte zwanzig. Die Nähe zu ihren Familien und Freunden ist meist sehr eng. Entsprechend ihrem Alter und der dadurch verbindlicheren und intensiveren Einbettung ihrerseits in ihre auswärtigen sozialen Strukturen, gestaltet sich ihr Leben dynamischer und agiler. Dies spiegelt sich auch deutlich in ihrem Freizeitverhalten. Nicht mehr wie bis anhin sind die Bedürfnisse primär nach Ruhe und Entspannung. Erholung definieren sie viel mehr in Richtung Erleben, Neues kennenlernen und sportliche Betätigung. Nach meinen Nachfragen bezüglich ihrer Interessen für das Lager 2023 äusserte die Mehrheit, sie wollen ins Ausland in die Ferien. Sie möchten baden und schwimmen gehen, sie möchten ans Meer. Italien wurde am meisten genannt, aber auch ab in die Karibik war eine Idee. Noch vor etwa sechs, sieben Jahren zeigte eine Umfrage im Haus, die absolute Mehrheit wollte nicht lange und weit reisen. Niemand hatte Interesse an körperlicher Betätigung. Schwimmen konnten nur wenige oder sie hatten keine Lust dazu. Aus diesem Kontext heraus definieren und gestalten wir die Freizeit neu, ohne dabei die Wünsche und Bedürfnisse unserer älteren Generation zu vergessen. Wir beschäftigen uns mit der Kreation neuer Modelle.



Während eines Settings mit dem Fokus auf diese Thematik werden wir für das Jahr 2023 die Lagerplanung derart lösen, dass wir einerseits im Sommer einen Dreitageausflug in der Nähe unternehmen werden. Dieses Angebot wird etwa die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen, die eher gemächlichere Ferien schätzen. Für die Anderen ist es eine zusätzliche willkommene Abwechslung zum Alltag im Wohnheim. Diese Zeit werden wir nur mit kleineren Ausflügen gestalten. Wie immer werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch selbständig und individuell ihre Ferien oder einzelne Tage verbringen können. Kleinere Spaziergänge in der Umgebung, vielleicht mal ein Picknick und das gesellige Zusammensein am Abend bei einem Drink und einem lustigen oder spannenden Spiel werden etwa die Inhalte dieses Kurzurlaubes sein.

Ein zweites Angebot werden wir im Herbst anbieten. Dies wird in Italien stattfinden und auf die aktiveren und unternehmungslustigeren Personen ausgelegt sein. In diesen Tagen ist ein Angebot vorgesehen mit sportlichen Tätigkeiten, Besuchen von kulturellen Anlässen und dem Geniessen von gesellschaftlichen Aspekten, so zum Beispiel u.a. dem Erkunden des lokalen Nachtlebens. Wie immer jedoch werden wir jeweils situativ, den Wünschen der ganzen Gruppe und dem Wetter entsprechend, die Tage gestalten. Nichts ist in Stein gemeisselt, wir sind für alles offen, sofern der äussere Rahmen dies erlaubt.

So hoffen wir, im nächsten Jahr möglichst vielen Wünschen und Vorstellungen von Ferien unserer Klientel zu entsprechen. Dies natürlich auch im Bewusstsein, dass es vielleicht schon bald wieder anders sein kann und wir nach wie vor offen für neue Varianten sind.

*Andreas von Rotz
Betreuer Wohnheim Bättigmatte, Seewen*

Heimleitung Schäfliwiese



Wenn ich auf die Fotos des Wohnheims Schäfliwiese blicke, fällt eines besonders auf.

Wir waren aktiv und unterwegs!

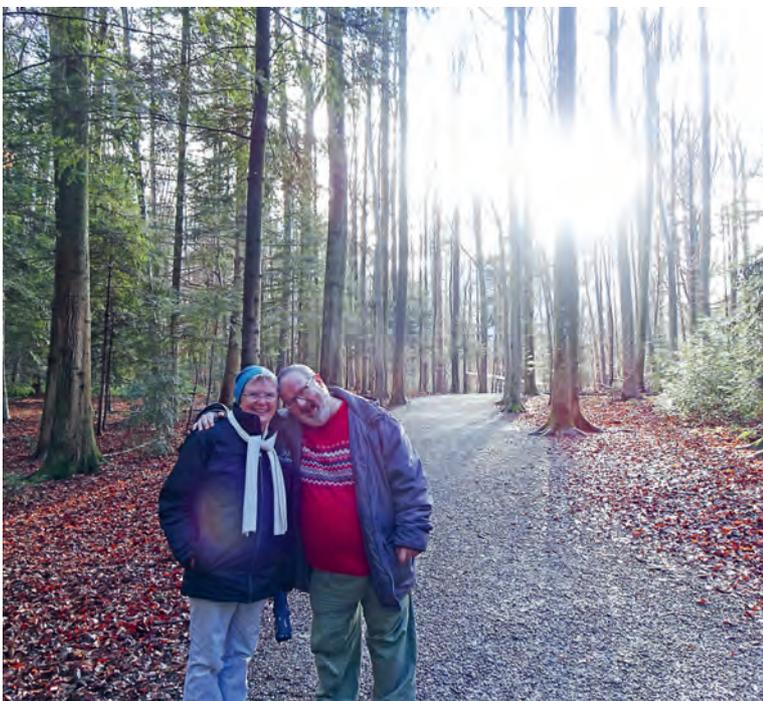
Das Jahr 2022 hat uns alle mit auf eine Reise genommen. Meine persönliche Reise in der Stiftung Phönix hatte ihren Anfang bereits vor 11 Jahren, damals als Praktikantin. Auf meiner «Phönixreise» hatte ich die Möglichkeit zu Aus- und Weiterbildungen. Seit Mai 2022 darf ich als Heimleiterin a.i. im Wohnheim Schäfliwiese einer für mich neuen und spannenden Aufgabe nachgehen.

Alleine Reisen macht bekanntlich wenig Spass. Umso dankbarer bin ich um ein ganzes Team an Wegbegleitern. Auch in diesem Jahr gab es einige Veränderungen im Betreuungsteam. Wir verabschiedeten in der ersten Jahreshälfte Stephan Lehmann, Uwe Kahlmeier und Bettina Gütermann. Seit April ist Larsen Simeon zu unserem Betreuungsteam dazu gestossen. Im Juli durften wir Yvonne Amberge zum Abschluss ihres Studiums als Sozialpädagogin HF gratulieren. Es freut uns, dass sie uns im Betreuungsteam erhalten bleibt. In den Monaten April bis August hatten wir zudem temporäre Wegbegleitungen durch Shannon Betschart und Michael Höhn, die uns in diesen Monaten eine grosse Unterstützung waren. Seit Septem-

ber dürfen wir Nathalie Giambalvo und Lea Gmür zu unserem Team zählen. Positiv zu erwähnen sind die vielen Ressourcen, die aufeinandergetroffen sind. Langjährige Erfahrung trifft auf frischen Wind und neue Ideen.

Mit diesen Teamressourcen wurde der Alltag mit den Bewohnenden aktiv gestaltet. Dabei legten wir den Fokus auf die Ressourcen unserer Bewohnenden, um ihnen ein Angebot entsprechend ihren Fähigkeiten zu bieten.

Highlights waren sicher die Ausflüge in den Sommerferien. Es entstand ein vielfältiges Ausflugsprogramm, welches grossen Anklang fand. Neben Wandern stand eine Rodelbahnfahrt, Kino und ein Tierparkbesuch auf dem Programm. Die Sommerferien waren nicht nur auf den Ausflügen spürbar, auch im Wohnheim gab es tolle Aktivitäten. So wurde beispielsweise selber Hüttenkäse geschöpft. Bei heissem Wetter wurde für Abkühlung gesorgt, vom Fussbad im Garten bis hin zur Wasserballonschlacht. Bei den olympischen Disziplinen Kappla, Domino und Quiz wurden neben Feinmotorik und Wissen auch die Lachmuskeln gestärkt. Im September ging es für sieben Bewohnende in die Bewohnerferien nach Ascona. Begleitet durch zwei Betreuungspersonen wurden fünf sonnige Tage im Tessin genossen.



Auf Ausflügen wurde besonders auch das Feuermachen und gemeinsame «Bräteln» geschätzt. Darauf baute das Abschlussprojekt der Ausbildung von Cornelia Meier auf. So gab es für alle Bewohnenden die Möglichkeit, am Projekt Wald mitzuwirken. Es gab Waldnachmittage an Samstagen während mehreren Wochen. Gemeinsam wurde Zeit im Wald verbracht, Spaziergänge gemacht, Bäume und Pflanzen kennengelernt, Waldmandalas gelegt und natürlich wurde über dem Feuer gekocht.

In diesem Jahr hatten wir wieder die Möglichkeit, am Weihnachtsmarkt in Buttikon teilzunehmen. Dafür wurde im Atelier und Garten fleissig produziert. So konnten wir selbstgemachte Chilisauce und Guetzli zum Verkauf anbieten.

Besonders freut es mich, dass Yasmin Jöhl ihre Ressource zum Schreiben eines Artikels in diesem Jahresbericht zur Verfügung gestellt hat. Sie wird uns auf den folgenden Seiten einen Einblick in den Wohnheimalltag der Schäfliwiese aus Sicht einer Bewohnerin gewähren.

Dem ganzen Team Schäfliwiese danke ich für das Einbringen ihrer vielfältigen Ressourcen und die aktive Zusammenarbeit im Einsatz für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Für 2023 wünsche ich uns, dass wir den Fokus auf unsere Ressourcen weiter schärfen und weiterhin gemeinsam aktiv und unterwegs sein können.

*Martina Zimmermann
Heimleiterin a.i. Wohnheim Schäfliwiese, Buttikon*



Eine Woche unterwegs mit den Schäfli, Bericht einer Bewohnerin



Montag, 08.00 Uhr: Sport am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen. Und wenn dieser Morgen sogar ein Montagmorgen ist, dann kann einem gelungenen Wochenstart nichts mehr im Wege stehen. Getreu diesem Motto versammeln sich also alle Freunde des Morgenturnens in einem Kreis im Gemeinschaftssaal. Die Runde macht noch einen etwas verschlafenen Eindruck. Kein Wunder, ist es doch gerade mal acht Uhr und die Erinnerung ans kuschelige und warme Bett haben wir alle noch mehr als präsent.

Um genau diese Erinnerung irgendwo ins Hinterstübchen zu verbannen, verliert das Grüppchen keine Zeit. Der erste in der Runde beginnt. Er hebt die Hände, verschränkt sie hinter dem Kopf und macht anschliessend abwechselnd von links nach rechts eine Drehung mit dem gesamten Oberkörper. Wir anderen tun es ihm nach. Der nächste in der Reihe denkt sich eine neue Übung aus. Was hatten wir noch nicht? Die Hüften kreisen? Die Arme schwingen? Die Beine dehnen? Der Fantasie sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Fast, denn einige Übungen – zum Beispiel wie ein Flamingo auf einem Bein stehen – verlangt von uns Turnern ein hohes Mass an Gleichgewicht. Doch selbst, wenn dieses nur mangelhaft ausgebildet ist, ist Aufgeben keine Option: dann steuert man eben kurzerhand die nächste Wand an, wo mit einer abgestützten Hand Abhilfe geschaffen wird.



Ein altes Jahr abschliessen und das neue gebührend empfangen. Das hat sich auch das Team in der Schäfliwiese zu Herzen genommen. Um dem etwas in die Jahre gekommenen und ausgeleiterten Morgenturnen mehr Pfiff zu verleihen, hat es ihm nämlich passend zum Jahresanfang einen neuen Look verpasst. Und mit diesem kommt auch ein neuer Teilnehmer hinzu: Der Fussball! «Wie war euer Wochenende?», «Was plant ihr am Wochenende?» oder «Welche Ziele habt ihr euch für diese Woche vorgenommen?», mit so einer oder ähnlichen Frage wird der Ball sprichwörtlich ins Rollen gebracht. Jemand stellt die Frage, wirft oder kickt den Ball an jemanden in der Runde, der die Frage dann beantwortet und den Ball anschliessend weiterschießt.

Nach fünfzehn Minuten fühlen wir uns zwar noch nicht wie neu geboren, aber immerhin mehr als bereit, den bevorstehenden Tag in Angriff zu nehmen.

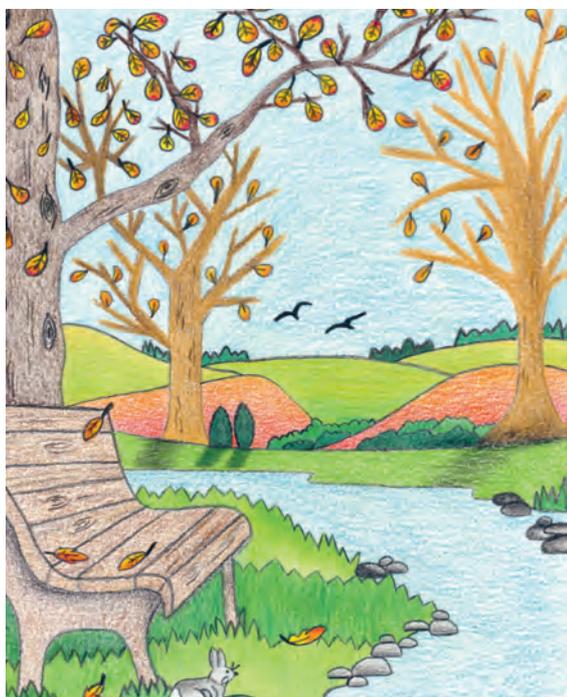
Dienstag, 14.00 Uhr: Dienstagnachmittag ist Ausflugszeit. Es ist Ende September und so langsam, aber sicher hält der Herbst auch in der Schäfliwiese Einzug. Und was könnte charakteristischer für diese Zeit sein als ein Kürbis? Wer noch nicht vollends im Herbst angekommen ist, der ist es spätestens nach diesem Dienstags-Ausflug.



Die entsprechende Einladung an der Info-Tafel gibt noch nicht viel preis. «Besuch einer Kürbisausstellung» heisst es da bloss. Und gerade für einen Neuling wie mich – ich bin weder eine fleissige Kürbis-Konsumentin noch kann ich mir vorstellen, was mich auf einer Kürbisausstellung erwartet – wecken diese wenigen Worte eine grosse Neugier. Zwar habe ich bereits von vielen Seiten ein Schwärmen von dieser Jucker-Farm vernommen. Ich selbst habe jedoch bis anhin noch keinen Hof besucht.

Gesagt, getan. Der Ausflug beginnt. Wir – das sind neben meiner Wenigkeit noch fünf weitere BewohnerInnen sowie eine Betreuungsperson – setzen uns in den Heim-Bus, mit dabei im Gepäck: Sackgeld, Neugier und ein Sonnenhut. Denn trotz des beginnenden Herbstes scheint die Sonne. Die Voraussetzungen für einen tollen Nachmittag könnten also besser nicht sein.

Wenn ich mir bis anhin vorgemacht habe, durchaus zu wissen, dass es unterschiedliche Kürbissorten gibt, so muss ich dies nach diesem Nachmittag berichtigen. Gross, klein, seltsame Formen, gelb, orange, grün – die enorme Vielfalt des Kürbisses wird besonders an einer grossen Wand deutlich. Hier sind die unterschiedlichsten Sorten – auch solche aus anderen Erdteilen – ausgestellt.



Diese Vielfalt zieht sich durch die gesamte Ausstellung und beweist auch, dass Kürbisse weit mehr «können» als bloss zur Suppe verarbeitet zu werden. Während wir nämlich durch den Hof spazieren, begegnen uns einige Figuren, die darauf schliessen lassen, dass das Thema der Ausstellung «Feuer» lautet: ein Pokémon, ein Feuerwehrmann und -auto sowie Jim Knopf und ein Feuer-salamander. Sie alle bestehen aus vielen verschiedenen Kürbissen und zeugen von einer enormen Kreativität – genauso kreativ, wie der Kürbis beispielsweise in der Küche verwendet wird.

Mittwoch, 8.45 Uhr: Am Mittwochmorgen steht kognitives Training auf dem Wochenplan. Gemäss Google umfasst kognitives Training «alle Übungen, die zur Verbesserung der Hirnleistung in den Bereichen Denken, Verstehen und Wissen beitragen.» So weit, so gut. Übersetzt auf die Schäfliwiese bedeutet diese Definition ein breites Band an Möglichkeiten. So entscheiden wir Bewohner uns je nach Lust und Laune für eines der zahlreichen Spiele. In die engere Auswahl schafft es dabei meist eine Partie Yatzy, ein Rummy oder ein Skip-Bo.

Auch Stadt, Land, Fluss erfreut sich grosser Beliebtheit. Ein Land mit B? Belgien. Ein Beruf mit S? Schreiner. Ein





Hobby mit F? Fischen. Ein Spiel also, das nicht nur das Allgemeinwissen unter Beweis stellt, sondern der eigenen Fantasie auch freien Lauf lässt. Bei Stadt, Land, Fluss ist die Teilnehmerzahl nicht begrenzt, alle können gemeinsam und gleichzeitig spielen, was wiederum den Gemeinschaftssinn stärkt. Weil die Spieler die Oberbegriffe jedes Mal aufs Neue selbst wählen, ist zudem der Spielverlauf stets unvorhersehbar, sodass Langeweile keinen Platz hat.

Je nachdem, was im Wohnheim gerade ansteht, wird im Kognitiven Training nicht nur gespielt. Manchmal wird es auch umfunktioniert zu einer geselligen Kochrunde. So haben wir beispielsweise auch schon für den Weihnachtsmarkt Kekse gebacken oder diese in Säckchen abgefüllt.

Donnerstag, 14.00 Uhr: Etwas überspitzt ausgedrückt, ist das Atelier für so manchen Bewohner ein rotes Tuch. «Ich und kreativ? Ich und ein Bild malen? Ganz bestimmt nicht. Ich war noch nie kreativ begabt.» So oder so ähnlich reagieren viele Schäfli-Bewohner auf die Aussicht, einen ganzen Nachmittag im Atelier zu verbringen.

Und trotzdem: Farbstifte, Spitzer, Scheren und Papier in verschiedenen Farben stehen allzeit griffbereit. Auch wenn sich die meisten nicht als begnadete Genies bezeichnen würden, im Atelier entsteht immer etwas.

Denn es geht nicht darum, potenzielle Nachfolger für Picasso zu küren. Vielmehr steht im Zentrum, seine eigenen Ansprüche herunterzuschrauben und mit sich zufrieden zu sein – auch wenn das Ergebnis eines Nachmittages eben ein einfaches Mandala ist.

Auch haben wir die Zeit im Atelier schon dazu genutzt, um die Räumlichkeiten der aktuellen Wetterlage anzupassen. So begegnen uns im Sommer selbst gemachte Leuchttürme, die wir aus übereinander gestapelten und angemalten Blumentöpfen gebastelt haben. Diese machen dann anschliessend Platz für herbstliche Dekoration in Form von Kürbissen und Halloween-Spinnen. Wenn die Adventszeit naht, verwandeln sich einige Ecken der Schäfliwiese in eine gemütliche Winterlandschaft: Weihnachtskugeln, Rentiere aus Holz und Tannzapfen. Natürlich darf auch ein Adventskranz mit künstlichen Kerzen





nicht fehlen. Kaum hat das neue Jahr begonnen, werden wir im Atelier mit der Frage konfrontiert, wie wir denn die Fasnachtszeit in unsere Räume zaubern möchten.

Kurzum: Egal in welcher Jahreszeit wir uns gerade befinden, die Dekoration dafür entsteht meist im Atelier.

Freitag, 8.30 Uhr: Viele Hände, schnelles Ende – diese Redensart, die typischerweise aus dem Mund einer Betreuungsperson stammt, trifft den Nagel auf den Kopf. Es geht um das notwendige Übel, den Hausdienst. Denn wenn man es sauber und gemütlich haben möchte, ist Putzen unabdingbar. Doch wie gesagt: Je mehr Hände mit dabei sind, desto schneller ist die Arbeit getan und das Vergnügen kann kommen.

Putzlapen und Reinigungsmittel kommen in der Schäfliwiese daher natürlich täglich zum Einsatz. Damit wir wissen, was an welchem Tag erledigt werden muss, hängt in der Küche eine Liste. Backofen reinigen? Dienstag. Kühlschrank putzen? Donnerstag. Wasserkocher entkalken? Freitag. Wer etwas erledigt hat, setzt sein Kürzel in die jeweilige Spalte – und fertig.

Das oben erwähnte Zitat passt auch hervorragend zum Küchendienst. Täglich kochen wir unsere Mahlzeiten selbst – wir wohnen schliesslich nicht in einem Hotel. Und auch hier gilt sowohl für Küchenprofis als auch Kochmuffel: Gemeinsam den Kochlöffel schwingen, geht



nicht nur flinker, es macht auch doppelt so viel Spass. Und so geht es nach dem Einkaufen der Lebensmittel ans Studieren des Rezepts. Wer möchte was machen? Gemüse schnippeln? Salat rüsten? Fleisch anbraten? Den Tisch decken? Für jeden Bewohner findet sich die passende Arbeit, sodass wir am Schluss ein leckeres Menü auf den Tisch gezaubert bekommen.

Individuell – gemeinsam – leben: In der Schäfliwiese kommen viele Individuen zusammen. Wir alle sind Puzzle-Teile, die richtig angeordnet eine Gemeinschaft ergeben – die Schäfliwiese. Die Puzzle-Teile leben gemeinsam unter einem Dach, jedoch alle haben individuelle Bedürfnisse. Zudem bilden wir eine Gemeinschaft auf Zeit, denn nicht alle Puzzle-Teile bleiben für immer. Es kommen neue hinzu, sodass immer wieder ein neues Bild in neuem Licht erstrahlt.



*Yasmin Jöhl
Bewohnerin Wohnheim
Schäfliwiese, Buttikon*

Wohnheim Flora



Die sechs Aus- und Eintritte, welche sich leicht unter dem Schnitt vom letzten Jahr bewegten, brachten diesbezüglich wieder eine gewisse Ruhe in den Heimalltag. Mit je zwei Austritten in ein Alters- und Pflegeheim, in ein anderes Wohnheim und in eine eigene Wohnung zeigte sich auf eindruckliche Weise, wie unterschiedlich Austritte sein können. Im Fokus steht bei jedem Menschen in unserem Heim eine bestmögliche individuelle Betreuung und Begleitung in jeder Lebensphase.

Die Öffnung gegenüber der Aufnahme von Menschen mit einer Suchtmittelabhängigkeit, sei es als Einzel- oder Dualdiagnose, hat die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch das Betreuungsteam vor neue und vor allem herausfordernde Situationen gestellt. Diese gilt es, vom Betreuungsteam mittels individueller Vereinbarungen so zu handhaben, dass die Gemeinschaft weiterhin funktionieren kann. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich dies jedoch mehrheitlich eingespielt. Aufgrund dessen waren gegen Ende Jahr nur noch wenige Zwischenfälle zu verzeichnen.

Nach fast 25-jähriger Tätigkeit im Wohnheim Flora wurde im April Fredy Ramensperger pensioniert. Hiermit sei ihm nochmals für die langjährige Treue der Stiftung gegenüber herzlich gedankt. Die personelle Lücke konnte am 1. Juni mit Natalie Hegetschweiler, welche nach neunjährigem Unterbruch wieder zurück ins Team gefunden hat, zur Hälfte gedeckt werden. Unsere Studierende Yvonne Odermatt hat im Dezember die eidgenössische Berufsprüfung zur Sozialbegleiterin mit einer Note von 5.6 sehr erfolgreich abgeschlossen. An dieser Stelle gratulieren wir ihr nochmals ganz herzlich für diesen grossartigen Abschluss und heissen sie nun als ausgebildete Betreuerin willkommen. Selbstverständlich gebührt auch dem gesamten Betreuungsteam wiederum ein grosses Dankeschön für den grossen und engagierten Einsatz zugunsten unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Daniel Berli
Heimleiter Wohnheim Flora, Einsiedeln



Wir gratulieren

Yvonne Odermatt

ganz herzlich zur bestandenen

Eidg. Berufsprüfung in Sozialbegleitung FA

welche sie mit einer Note von 5.6 abgeschlossen hat und wünschen ihr weiterhin viel Freude an der Arbeit.

Phönix Wohnheim Flora
Heimleitung, Betreuungsteam und Bewohner

Rückblick auf 25 Jahre Tätigkeit in der Stiftung Phönix Schwyz



Am 11. Mai 1998 habe ich als Betreuer in der Stiftung Phönix Schwyz im Wohnheim Flora zu arbeiten begonnen. Nun darf ich bereits auf 25 Arbeitsjahre zurückschauen. In diesen 25 Jahren habe ich als Betreuer an der Basis mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern viel erlebt. So möchte ich Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, ein Thema näher bringen, das mir am Herzen liegt: Wie sich mein Bild auf die Menschen bei mir und in der Stiftung verändert und weiterentwickelt hat. Dies sind meine Gedanken und erheben keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit.

Viele Jahre war der Leitgedanke in unserer Stiftung «im Mittelpunkt steht der Mensch». Dieser wurde mittlerweile durch den Leitgedanken «mit uns – daheim» abgelöst. Doch im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit blieb natürlich der Mensch – doch wie sieht das in der Praxis aus? Mir kommt spontan der Satz in den Sinn «du bist o.k. und ich bin o.k.». Das habe ich immer sehr geschätzt, dass jede Bewohnerin und jeder Bewohner bei uns eine Chance bekam und im Wohnheim aufgenommen wurde, auch wenn sich besondere Herausforderungen abgezeichnet haben. Basis war aber immer, dass die betreuten Personen freiwillig in unser Wohnheim eintraten.

Im Laufe der 25 Jahre ist die einzelne Person mit Unterstützungsbedarf immer mehr in unserer Arbeitsausrichtung ins Zentrum gerückt. Jede Bewohnerin, jeder Bewohner ist einmalig und einzigartig. Jeder Mensch, jede betreute Person, soll und ist sein «eigener Experte». Meine Rolle als Betreuer hat sich dadurch in den letzten Jahren verschoben von einem Pädagogen, der weiss, wie es geht, zu einem Betreuer und Berater, der den Bewohner individuell unterstützt. So versuchen wir die persönlichen Ressourcen mit den Bewohnern zu entdecken, zu festigen und Strategien zu entwickeln, die ihnen in ihrem Alltag weiterhelfen, möglichst selbständig und selbstbestimmt zu leben. Wenn eine Bewohnerin, ein Bewohner beispielsweise von der Klinik zu uns kommt, bringt er in der Regel Krankheitsdiagnosen mit. Da aber jeder Mensch einmalig ist, zeigen sich die Diagnosen bei jeder Person individuell. Das erlebe ich als eine spannende und auch sehr herausfordernde Arbeit, jeder einzelnen betreuten Person möglichst «gerecht» zu werden. Im «Mittelpunkt steht der Mensch» heisst also für mich auch, mit und für

die Bewohnerin oder dem Bewohner möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen, die ihm noch mehr Lebensqualität ermöglicht. Eine achtsame und wertschätzende Betreuungsbeziehung ist dabei essenziell.

Es kann Phasen im Leben geben, in welchen es einzelnen Bewohnenden psychisch schlechter geht. Es ist dann für diese Person eine Herausforderung, sich selbständig in ihrem Lebensbereich zu bewegen. Zum Beispiel hat sie Mühe, am Morgen aufzustehen oder fühlt sich nicht im Stande, arbeiten zu gehen. Oder sie ist so mit dem Zwang «Hände zu waschen» beschäftigt, dass sie nicht am sozialen Leben teilnehmen kann. Oder sie wird von bösen Stimmen im Kopf so bedroht, dass sie nicht mehr leben möchte. Es gibt vielfältige Gründe, dass Menschen plötzlich nicht mehr weiterwissen, überfordert sind und nicht mehr ihr «eigener Experte» sein können. Da, wie eingangs erwähnt, jeder Mensch einmalig in seinem Sein, aber auch in seiner Krankheit ist, und sich Lebenssituationen ständig ändern, sind solche Momente besonders anspruchsvoll für die Betreuungsarbeit. Es braucht Professionalität und Empathie, aber es sind auch kreative Ideen und eine gute Teamkommunikation gefragt sowie Mut, zusammen mit der betroffenen Person etwas auszuprobieren und dies danach kritisch zu reflektieren.

Ich finde in meinen 25 Arbeitsjahren hat sich die Betreuungshaltung und -handlung gegenüber psychisch beeinträchtigten Personen positiv verändert. Gerne möchte ich Ihnen abschliessend mitgeben, liebe Leserin, liebe Leser, dass es jeden von uns treffen kann, psychisch zu erkranken. Wir sitzen also alle «im gleichen Boot». Ein psychisch kranker Mensch ist also ein Mensch wie Du und ich.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen liebe Leserin und lieber Leser alles Gute für Ihre Zukunft.



*Patrick Steiger
Betreuer Wohnheim Flora,
Einsiedeln*

Begleitetes Wohnen

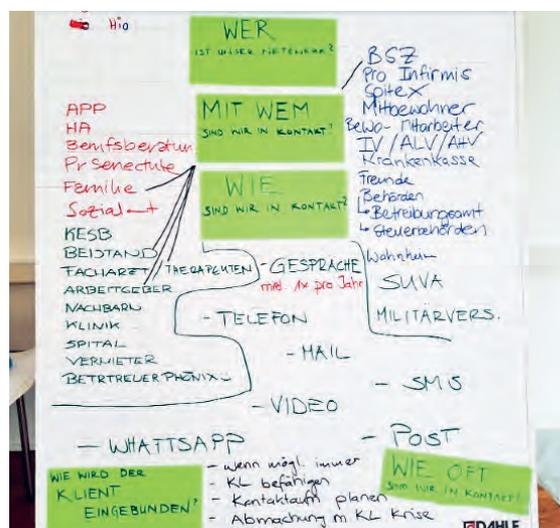
Wir vernetzen uns weiter ...

Ins 2022 starteten wir, wie für das Begleitete Wohnen üblich, mit viel Dynamik. Wir haben uns vorgenommen, unser Wissen im Team vermehrt und gezielter zu teilen und unsere Kompetenzen im Dokumentieren der Klientenbegleitungen weiter zu festigen, aber auch für die Klientin, den Klienten das Erstellen der Bedarfsabklärung und der damit verbundenen Pflegeplanungen effizient und stimmig zu gestalten.

Die Inter RAI (Resident Assessment Instrument) Schulung gab uns neue Impulse und bestärkte uns auch auf unserem Weg, die Dokumentationen und das Erstellen der Bedarfsplanung fachlich einwandfrei zu erstellen. Es gelang uns, im Team die nötige Routine zu finden, um den Fokus unserer Wohnbegleitung auf die direkte Klientenbegleitung zu richten, ohne Abstriche in der Qualität der Dokumentation einzugehen. Denn nach wie vor steht für uns die Zeit bei unseren Klientinnen und Klienten im Zentrum unserer Arbeit und damit verbunden, diese an dem Punkt abzuholen, an dem sie gerade sind.

Die Vielseitigkeit des BeWo Teams zeigte sich auch in diesem Jahr in der Wahl der Weiterbildungen der Teammitglieder. So konnten wir im Rahmen der Teamsitzungen den Wissenstransfer zu Themen wie Trauma, Borderline oder Angststörungen pflegen und erweitern. Auch Fallbesprechungen im Rahmen der Teamsupervision oder mit Fachärztinnen und Fachärzten erlebten wir als Bereicherung.

Die Zusammenarbeit intern mit der Geschäftsleitung, den Zentralen Diensten, den Wohnhäusern und mit der Aufnahme- und Koordinationsstelle und extern mit verschiedenen Behörden, Fachärztinnen/Fachärzten, Therapeutinnen/Therapeuten, Hausärztinnen/Hausärzten, An-



gehörigen, Krankenkassen und Fachstellen verknüpft mit dem Teilen der Ressourcen im Team und ganz viel Herzblut für unsere Arbeit mit unseren Klientinnen/Klienten lassen eine gelingende Netzwerkarbeit entstehen.

So gilt mein Dank allen, die uns mit viel Engagement und Freude unterstützen, unseren Klientinnen und Klienten ein sicheres Netzwerk zu schaffen, welches Lebensqualität und Stabilität bringt und sich gesundheitsfördernd auswirkt.

Ein ganz besonderer Dank gilt unseren Klientinnen/Klienten. Durchschnittlich 80 Personen im ganzen Kanton Schwyz werden vom BeWo Team begleitet. Im Bezugspersonensystem können tragfähige Beziehungen zur Zusammenarbeit entstehen. Dies zuzulassen, Raum zu geben, dass eine anfangs fremde Person in einer schwierigen Lebenssituation ins Leben und in die Wohnung tritt, erfordert Mut. Doch nur dadurch ist die Bezugspersonenarbeit möglich und das Netzwerk erhält sein wichtigstes Element, die Zusammenarbeit mit unserer Klientin, unserem Klienten.

Auch das kommende Jahr verspricht für das BeWo naturgemäss viel Dynamik, welchem ich mit der Unterstützung eines grossartigen, kreativen und fachlich bereichernden Teams mit Freude entgegen schaue.

Denise Meier
Leiterin Begleitetes Wohnen

Nachgefragt bei Frau Scherwey



Guten Tag Frau Scherwey. Sie arbeiten seit 1.2.2015 bei der Stiftung Phönix als Wohnbegleiterin und Springerin im Begleiteten Wohnen. Ihre tägliche Arbeit richtet sich nach dem «Bezugspersonen-System». Was kann ich mir darunter vorstellen?

Das Bezugspersonen-System funktioniert wie folgt: Eine Anmeldung, welche entweder aus der psychiatrischen Klinik, von Psychiaterinnen/Psychiatern, Ärztinnen/Ärzten, Beistandschaften oder der Klientin/dem Klienten selbst erfolgt, wird von unserer Aufnahme- und Koordinationsstelle entgegengenommen. Die Aufnahme- und Koordinationsstelle klärt den grundsätzlichen Bedarf ab, also ob die Person ein stationäres Angebot in einem unserer Wohnheime oder unser ambulantes Angebot «Begleitetes Wohnen», kurz BeWo genannt, in den eigenen vier Wänden benötigt. Wenn das «BeWo» dem Bedürfnis entspricht, wird im Folgenden eine umfassende Bedarfsabklärung gemacht und dabei der Pflege- und/der Begleitungsbedarf im Detail eruiert. Im Weiteren wird der Klientin oder dem Klienten einer Bezugsperson resp. Wohnbegleiterin oder ein Wohnbegleiter zugeteilt.

Und wie geht es dann weiter?

Nachdem der Bedarf abgeklärt worden ist und alle nötigen administrativen Grundlagen eingeholt und erfasst worden sind, sehe ich u.a. die Kontaktdaten, Pflegeauftragsdetails und Netzwerkinformationen in der Betreuungssapp auf meinem Arbeits-Smartphone. Basierend auf diesen Infos mache ich den ersten Begleit-Termin ab. Ab diesem Zeitpunkt bin ich die zugeteilte BeWo-Bezugsperson. Ich gehe dann in der Regel 1 bis 2 mal pro Woche für ein bis zwei Stunden vorbei, um gemäss Pflegeplanung mit der Klientin oder dem Klienten zu arbeiten. Ich organisiere und koordiniere die Begleittermine selbständig. Je nach Verlauf und Bedarf kann so eine Begleitung über viele Monate oder Jahre mit einer möglichst hohen Konstanz stattfinden. Meinen «längsten» Klienten begleite ich zum Beispiel seit 6 Jahren. Aber es gab auch Begleitungen, welche nur einige Wochen dauerten.

Oh, das ist eine lange Zeit. Was ist der Vorteil und was der Nachteil vom Bezugspersonensystem?

Der Vorteil ist, dass sich so eine stabile Vertrauensbasis entwickeln kann, welche für die Klientinnen und Klienten in ihren Höhen und Tiefen ihres Lebens ein wichtiger Anker sein kann, welcher dann auch bei starkem Sturm immer noch hält.

Der Nachteil ist, wenn es personell- oder organisationsbedingt zu einem Wechsel kommt, kann es manchmal für die Klientinnen und Klienten schwierig sein, sich wieder auf eine neue Bezugsperson einzulassen.

Was gehört noch zu der Bezugspersonenpflege ?

Regelmässiger Austausch mit dem Netzwerk. Ich organisiere in der Regel mindestens ein, bei Bedarf auch mehrere, interdisziplinäre Gespräche pro Jahr, an welchen alle betreuungsrelevanten Personen oder Institutionen mit der begleiteten Person an einem Tisch zusammenkommen. Dies können zum Beispiel die gesetzliche Vertretung, der Facharzt oder auch Angehörige sein. Ziel dieser Gespräche ist es, gemeinsam mit der Klientin oder dem Klienten zu eruiieren, welche Themen anstehen und welche Ziele in den nächsten Wochen oder Monaten verfolgt werden sollen.

Sie scheinen viel und selbständig unterwegs zu sein, um die Bezugspersonenarbeit umsetzen zu können. Benötigt es dafür gewisse Grundlagen oder Arbeitsmittel?

Grundsätzlich bin ich als «Einzelgängerin» im Alltag unterwegs, jedoch ist ein regelmässiger Austausch mit der Leitung Begleitetes Wohnen und auch dem BeWo-Team für mich wichtig. Dafür halten wir mindestens alle 6 Wochen eine Teamsitzung ab und ca. 4 mal pro Jahr Fall- und/oder Supervisionen. Bei Bedarf, z.B. bei komplexen Begleitsituationen, kann ich natürlich jederzeit mit meiner Vorgesetzten Kontakt aufnehmen und erhalte Unterstützung.

Da wir als Bezugspersonen unsere Arbeit und Begleittermine selbständig planen und organisieren, arbeiten wir im Homeoffice und unterwegs. Dafür sind wir technisch mit Smartphone und Laptop gut ausgerüstet.

Für meine Arbeit erhalte ich sehr viel Spielraum und auch Vertrauen, mein Privatleben und meine Arbeitseinsätze aufeinander abzustimmen.

Besten Dank, Frau Scherwey, ich wünsche Ihnen weiter viel Freude an der Bezugspersonenarbeit!

Danke, ich arbeite sehr gerne für die Stiftung Phönix!

Zentrale Dienste



Zweidimensionaler, aus Punkten zu einem Quadrat zusammengesetzter, elektronisch lesbarer Code – genau, der QR-Code. Die Vorgaben waren klar: Bis Ende November 2022 muss die Umstellung erfolgt sein.

Die Systeme waren Mitte Februar bereit und die Tests gingen zur Kontrolle an die Bank. Nach der Freigabe der Bank wurden selbstverständlich zuerst noch die alten Einzahlungsscheine aufgebraucht. Am 12. Mai 2022 verliess die erste QR-Rechnung unser Haus. Das Projekt konnte somit erfolgreich und ohne grössere Zusatzaufwendungen abgeschlossen werden.

Parallel dazu beschäftigte uns unsere Personalsoftware sehr. Erfasste Daten verschwanden, End- und Anfangs-saldo stimmten nicht mehr überein und andere «Kleinigkeiten» erschwerten den administrativen Arbeitstag. Mittelfristig muss eine Lösung her. Die Geschäftsleiterin hat mich daher mit dem Projekt «Ersatz Personalmanagement-Software» beauftragt. Ziel ist es per 01.01.2024 die Software zu wechseln. In diesem Projekt unterstützen mich meine Mitarbeiterin Anja Gübeli (Sachbearbeiterin Personal) und Daniel Berli (Heimleiter Flora).

Ich möchte mich bei allen internen und externen Stellen für die tolle Zusammenarbeit bedanken. Auch ein grosser Dank geht an meine Mitarbeiterin Anja Gübeli. Ihre Arbeitsleistung und ihr Wissen sind für die administrativen Aufgaben in der Stiftung eine grosse Bereicherung.

Oh! Sie kennen Anja Gübeli noch nicht?
Hier ein kleines Interview mit Ihr:

Seit wann arbeitest Du bei der Stiftung Phönix?

Ich habe meine Stelle als Sachbearbeiterin Personal am 1. September 2021 angetreten. Der erste Tag – eine neue Herausforderung. Ich wurde sehr herzlich beim Zentralen Dienst begrüsst.

Wieso bist Du hier «gelandet»?

Schon lange hat mich das Personalwesen interessiert und der Umgang mit Menschen in meiner bisherigen Berufslaufbahn begleitet. Für die Chance, die Personaladministration in der Stiftung Phönix übernehmen zu dürfen, bin ich sehr dankbar.

Und wieso genau bei der Stiftung Phönix?

Bei uns arbeiten viele verschiedene Menschen, die gemeinsam ein Ziel haben: Unseren Bewohnerinnen und Bewohnern/Klientinnen und Klienten zu einem selbstbestimmten Leben zu verhelfen. Eine schöne und spannende Aufgabe. Das ist eine grosse Verantwortung.

Ich finde es sehr wertvoll, dass es solche Institutionen gibt. Es erfüllt mich, dass ich das, was ich gerne mache, in einem Unternehmen tun kann, mit dem ich mich vollumfänglich identifizieren kann.

Wie sieht Dein Berufsalltag aus?

Den klassischen Berufsalltag, wo jeder Tag gleich abläuft, gibt es bei mir jedoch nicht. Wenn ich morgens zur Arbeit gehe, habe ich ggf. den einen oder anderen Termin, der feststeht. Was zwischendurch an «Überraschungen» auf mich zukommt, kann ich aber nicht vorhersehen. Die MitarbeiterInnen und Mitarbeiter wenden sich persönlich oder per E-Mail an mich, wenn sie eine Frage haben. Genau diese Bandbreite und Abwechslung ist es aber, was meinen Beruf so spannend macht.

*Tanja Ramensperger
Leiterin Zentrale Dienste*



Anja Gübeli
Sachbearbeiterin Personalwesen

«Für die herzliche Aufnahme und Unterstützung möchte ich mich nochmals bei allen internen und externen Stellen bedanken. Ein besonderer Dank geht an Tanja Ramensperger, sie hat mich durch die Einführungszeit begleitet, hat immer ein «offenes Ohr» und einen grossen Teil ihres Wissens an mich weitergegeben.»

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Geschäftsleitung

Geschäftsleiterin: Olivia Mächler
Stellvertretung Finanzen: Tanja Ramensperger
Stellvertretung Betreuung: Rodolpho Allisson (ab 10.2022)

Phönix Wohnheim Flora, Einsiedeln

Heimleitung: Daniel Berli
Stv. Heimleitung: Melanie Hirsch
Betreuungsteam: Natalie Hegetschweiler (ab 06.2022), Lilian Kunz, Doris Marty, Miriam Notzem, Alfred Ramensperger (bis 04.2022), Patrick Steiger, Martina Steiner, Christian Zehnder

In Ausbildung: Yvonne Odermatt, Michelle Bamert
Raumpflegerin: Andrea Fankhauser

Phönix Wohnheim Bättigmatte, Seewen

Heimleitung: Gertrud Weber (bis 07.2022), Stephan Gisler (ab 06.2022)
Stv. Heimleitung: Franziska Joller
Betreuungsteam: Andrea Annen, Sabine Berganus, Vreni Epp (ab 11.2022), Klemens Förster (bis 10.2022), Brigitte Gehring, Michael Hetzler, Maja Stössel, Andreas von Rotz, Marcel Zollinger

In Ausbildung: Sarah Ledermann
Praktikantin: Sarah Happle (bis 07.2022), Cheyenne Reist (ab 10.2022)
Raumpflegerin: Monika Imhof

Phönix Wohnheim Schäfliwies , Buttikon

Heimleitung: Stephan Lehmann (bis 05.2022), Martina Zimmermann (ab 05.2022)
Stv. Heimleitung: Stephanie Jesswein
Betreuungsteam: Yvonne Amberge, Alexander Benkö, Shannon Betschart (von 03.–08.2022), Nathalie Giambalvo (ab 09.2022), Lea Gmür (ab 09.2022), Bettina Gütermann (bis 08.2022), Barbara Gysin, Michael Höhn (von 05.–08.2022), Uwe Kahlmeier (bis 05.2022), Simeon Larsen (ab 03.2022), Priska Ziegler

In Ausbildung: Cornelia Meier

Begleitetes Wohnen

BeWo Leitung: Denise Meier
Co-Stv. Leitung: Andrea Betschart, Caroline Scherwey
Betreuungsteam: Regula Aschwanden, Lea Bürgler (ab 02.2022), René Gander, Christa Hafner, Brigitt Klug (ab 07.2022), Janine Lüscher, Gerhard Quiring, Rita Rüegg (bis 07.2022), Susanne Stadler, Catherine von Reding, Petra Zwysig

Geschäftsstelle

Leitung Zentrale Dienste: Tanja Ramensperger
Fachleitung Betreuung: Rodolpho Allisson (ab 10.2022)
Sachbearbeiterin Personal: Anja Gübeli
Aufnahme- und Koordinationsstelle: Andreas Fäs



Dienstjubiläen im 2022

5-Jahr-Jubiläum: Priska Ziegler
10-Jahr-Jubiläum: Lilian Kunz, Olivia Mächler
30-Jahr-Jubiläum: Denise Meier

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung danken den Dienstjubilaren ganz herzlich für ihren langjährigen Einsatz und ihre Treue!

Qualitätsmanagement und Sicherheit

Qualitätsmanagement

Im Bereich Qualitätsmanagement wurde auf zwei Schwerpunkte fokussiert; einerseits wurde – wie im Vorjahr gestartet – an den Grundlegendokumenten weitergearbeitet:

Das Bewirtungskonzept wurde überarbeitet und mit einem Lebensmittelhygienekonzept als Anhang ergänzt. Im Weiteren wurde mit der Überarbeitung des Allgemeinen Hygienekonzepts, des Pandemieschutzkonzepts und des Atelierkonzepts gestartet. Diese sollen im Jahr 2023 finalisiert und dem Stiftungsrat zur Genehmigung überreicht werden. Zudem wurde ein erster Entwurf eines IKS-Konzepts erarbeitet (IKS = Internes Kontrollsystem – in Ableitung zu Art. 716a OR).

Die Arbeit am Betreuungskonzept wurde aufgrund der Neubesetzung der Stelle Leitung Betreuung unterbrochen; sie wird im Jahr 2023 weitergeführt.

Als zweiter Schwerpunkt wurden die ersten Prozessbeschreibungen erarbeitet; für die Aufnahme (Wohnheime/BeWo), die Übertritte (in allen Varianten) und für die Austritte (Wohnheime/BeWo) wurden Abläufe und Zuständigkeiten geklärt und sowohl graphisch (mittels Flussdiagrammen) als auch in Textform dokumentiert.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Im Bereich Sicherheit wurde erstmals auch für den Bereich BeWo eine KOPAS (Kontaktperson für Arbeitssicherheit) als Bereichszuständige aus den eigenen Reihen rekrutiert (Christa Hafner). Für die KOPAS Funktionen wurden von der Geschäftsleitung neue Funktionsbeschreibungen erarbeitet und die Aufgaben im Detail beschrieben.

In den Wohnheimen wurde je ein Defibrillator angeschafft. Für die korrekte Nutzung im Notfall absolvierten alle Angestellten die entsprechende Notfall- und Defibrillator Schulung.



Quelle: Reavita

Zur kontinuierlichen Sensibilisierung wurden vier BFU-Kampagnen (Verbrennungen, Tipps für's Baden und Wandern, Sichtbarkeit im Winter) für die Angestellten intern kommuniziert und dazugehörige Informationsunterlagen abgegeben.

Ein weiterer «Meilenstein» wurde mit dem Erstellen eines aussagekräftigen Auswertungs-Tools für Absenzen infolge Unfall oder Krankheit erreicht. Mit dieser detaillierten Statistik lassen sich für die Leitungspersonen künftig einfacher mögliche Massnahmen zur Reduktion der Ausfalltage ableiten.

Ende Oktober wurde Klemens Förster pensioniert. Als Nachfolger übernimmt nun Marcel Zollinger im Wohnheim Bättigmatte die KOPAS Funktion.



Daniel Haegeli
Fachperson Bereich Qualität
und Sicherheit



Finanzen



Die Dienstleistungen der Stiftung Phönix Schwyz werden durch verschiedene Beiträge finanziert. Es ist zu unterscheiden, ob die Stiftung Phönix Schwyz für die Dienstleistung einen Leistungsauftrag vom Kanton Schwyz hat oder nicht.

Wohnheime mit Beschäftigung

Für die stationäre Dienstleistung mit den drei Wohnheimen inkl. Tagesstruktur besteht vom Kanton Schwyz ein Leistungsauftrag. Mit dem Finanzierungsmodell, basierend auf dem Individuellen Betreuungsbedarf (IBB), wird bei jedem Klienten ein Betreuungsbedarf bestimmt. Daraus folgen die jeweiligen Vollkosten, je nach Stufe IBB, welche den jeweiligen Wohnsitzkantonen (inkl. Kanton Schwyz) in Rechnung gestellt werden. Gewinn aus diesen anrechenbaren Leistungen werden je hälftig den Schwankungsreserven zugewiesen sowie dem Kanton zurückbezahlt. Die Schwankungsreserven dienen zur Deckung von allfälligen Defiziten. Falls es innerhalb von 4 Jahren zu keinem Defizit kommt, kann der Gewinnanteil auf die freien Stiftungsreserven umgebucht werden.

Begleitetes Wohnen «BeWo»

Für die ambulante Dienstleistung Begleitetes Wohnen besteht kein Leistungsauftrag mit dem Kanton Schwyz. Die Finanzierung erfolgt durch Beiträge von den Krankenkassen, Beiträge von der Ausgleichskasse (Hilflosenentschädigung und Ergänzungsleistung), Beiträge vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Beiträge der Klienten selbst sowie Defizitbeiträge der betroffenen Gemeinden. Mit dem Begleiteten Wohnen versucht die Stiftung Phönix Schwyz den Klienten zu ermöglichen, in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Teure Wohnheim- oder Klinikaufenthalte können so vermieden oder zumindest reduziert werden.

Abschluss 2022

Wohnheime mit Beschäftigung

Die drei Wohnheime waren im Jahr 2022 beinahe voll ausgelastet (99,4%). Trotzdem muss ein Verlust bei den Wohnheimen ausgewiesen werden. Die Abweichungen zwischen den im voraus erwarteten IBB-Stufen der betreuten Personen und den im Jahr 2022 effektiv zugeordneten Stufen waren massiv, was zu Mindererträgen von rund TCHF 432 führte. Ein Teil des Minderertrags konnte durch tiefere Personalkosten aufgefangen werden.

Der übrige Sachaufwand liegt – wie bereits im Vorjahr – leicht unter dem Budget, wobei sich positive und negative Abweichungen beinahe aufheben. Den Wohnhäusern kann eine ausgezeichnete Budgetdisziplin konstatiert werden.

Begleitetes Wohnen «BeWo»

Erneut weist der Bereich BeWo im Berichtsjahr einen Überschuss aus, jedoch nicht mehr im Ausmass der vorangegangenen Jahre. Der Ertrag konnte nochmals gesteigert werden, es sind jedoch auch die Personalkosten höher als im Vorjahr.

Das finanzielle Risiko für das BeWo trägt die Stiftung allein. Der BeWo-Fonds dient zur Absicherung dieser Risiken und ermöglicht eine gewisse Weiterentwicklung.

Weiterhin ist der Stiftungsrat bestrebt, für diese wichtige und günstige ambulante Dienstleistung einen Leistungsauftrag vom Kanton zu erhalten.

*Guido Kälin
Kälin Treuhand AG, Altendorf*

Revisionsbericht



Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Phönix Schwyz Schübelbach SZ

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung bestehend aus Bilanz mit einer Bilanzsumme von CHF 5'281'836.91, Betriebsrechnung mit einem Betriebsertrag von CHF 5'229'699.55 und einem Jahresergebnis von CHF -168'780.79 sowie Anhang der Stiftung Phönix Schwyz für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass

- die IVSE-Richtlinien bezüglich Buchführung (LAKORE) eingehalten sind;
- die Richtlinien zur Kostenrechnung und Leistungsabgeltung anerkannter Behinderteneinrichtungen im Kanton Schwyz bezüglich Buchführung (KORELA) eingehalten sind;
- die Selbsteinschätzung des internen Kontrollsystems (IKS) mittels Checkliste vorhanden ist.

OBTA AG

David Rusch
zugelassener Revisionsexperte

Michael Tremp
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Rapperswil SG, 18. April 2023

- Jahresrechnung 2022 (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)



OBTA AG | Fischmarktplatz 9 | 8640 Rapperswil SG
T +41 55 222 89 22 | www.obta.ch

Erfolgsrechnung



Zusammenfassung

Erfolgsrechnung in CHF	2022	Vorjahr
Leistungsabteilung innerkantonal Wohnheime	2 942 405	2 920 577
Leistungsabteilung ausserkantonal Wohnheime	1 093 190	1 332 410
Begleitetes Wohnen	1 074 495	1 015 516
Übrige Erträge	38 538	29 832
Leistungen an Personal und Dritte	73 062	57 396
Beiträge und Spenden	8 010	3 968
Total Ertrag	5 229 700	5 359 699
Personalaufwand	4 385 096	4 292 150
Sachaufwand	718 304	674 640
Büro und Verwaltungsaufwand	287 071	250 324
Total Aufwand	5 390 471	5 217 114
Zuweisung Fonds-/Organisationskapital	8 010	3 969
Jahresergebnis	-168 781	138 616

Bilanz



Zusammenfassung

Aktiven in CHF	31. 12. 2022	Vorjahr
Flüssige Mittel	594 417	913 716
Forderungen aus Leistungen	701 094	775 159
Übrige Forderungen	27	27
Aktive Rechnungsabgrenzung	228	0
Total Umlaufvermögen	1 295 766	1 688 902
Mobile Sachanlagen		
· Mobilien und Einrichtungen	35 075	37 100
· Büromaschinen, Informatik, Kommunikation	85 528	4 053
· Fahrzeuge	3	3
Immobilien Sachanlagen		
· Liegenschaften	1 638 167	1 370 547
· Grundstücke	2 227 298	2 227 298
Total Anlagevermögen	3 986 071	3 639 001
Total Aktiven	5 281 837	5 327 903
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Leistungen geg. Dritten	113 600	86 432
Verbindlichkeiten aus Leistungen geg. Kanton	131 736	330 003
Übriger kurzfristige Verbindlichkeiten	52 211	32 180
Passive Rechnungsabgrenzung	88 400	70 600
Total kurzfristiges Fremdkapital	385 947	519 215
Bankverbindlichkeiten	2 660 500	2 357 000
Darlehen ICH	0	17 000
Schwankungsfonds	259 269	220 742
Zweckgebundene Fonds	85 000	80 000
Total langfristiges Fremdkapital	3 004 769	2 674 742
Fonds zweckgebundene Rücklagen	884 086	884 086
Spendenfonds (BeWo)	237 815	237 815
Stiftungskapital	253 000	253 000
Freies Kapital	685 001	620 428
Jahresergebnis	-168 781	138 617
Fonds- und Organisationskapital	1 891 121	2 133 946
Total Passiven	5 281 837	5 327 903

Spenden



«Herzlichen Dank für Ihre Spende!»

Spenden und Legate ermöglichen unseren Klientinnen und Klienten kleine Highlights wie ein Geburtstagsgeschenk, eine Runde Schwimmen oder einfach ein feines Stück Kuchen zu geniessen. Auch trägt Ihr finanzielles Engagement und Wohlwollen dazu bei, Bestehendes zu sichern, Neues anzugehen und Unerwartetes meistern zu können.

Geldspenden ab CHF 5000.–

Albert Köchlin Stiftung AKS, Luzern

Geldspenden ab CHF 1000.–

Stiftung Carl und Elise Elsener c/o Victorinox AG, Schwyz

Geldspenden ab CHF 100.– bis CHF 500.–

Zehnder-Nussbaumer Anna, Einsiedeln

Frauenverein, Rothenthurm

Lisette Ziltener, Buttikon

Dr. med. M. Oechsli-Zimmermann, Schwyz

Caveng Reto Martin, Erstfeld

Schnyder Kaspar Dr. med., Einsiedeln

Tschudi Ruch Regina, Aarburg

Geldspenden bis CHF 99.–

Stojanovic Daniela, Siebnen

Gisler Josef, Goldau

Regli-Bernhard Elisabetha, Brunnen

Kälin-Kälin Hans, Willerzell

Rita Gisler, Ibach

Sachspenden

Allianz Versicherung (64 Taschenlampen)

Ein besonderer Dank geht an «Tischlein deck dich Einsiedeln». Regelmässig erhalten unsere Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Flora Lebensmittel und Getränke.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen ungenannten und anonymen Spenderinnen und Spendern.



Im Namen unserer Klientinnen und Klienten danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Spenden, die Sie uns im Jahr 2022 zukommen liessen!

Unser Spendenkonto:

Stiftung Phönix Schwyz, Schäfliwiese 1, 8863 Buttikon
Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
CH91 0077 7002 0981 5105 8



Stiftung Phönix Schwyz

Geschäftsstelle
Schäfliwiese 1
8863 Buttikon
Telefon 055 464 32 00
www.phoenix-schwyz.ch

Spendenkonto

Schwyzner Kantonalbank, 6431 Schwyz
CH91 0077 7002 0981 5105 8